



## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses  
am 03.06.2025**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal,  
Marktplatz 2,  
06108 Halle (Saale),

**Zeit:** 16:30 Uhr bis 18:46 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

## **Anwesend waren:**

### **Mitglieder**

Prof. Dr. Christine Fuhrmann	Ausschussvorsitzende, SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Donatus Schmidt	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Guido Haak	CDU Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Katja Müller	Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Friedemann Raabe	Fraktion Volt/MitBürger, Teilnahme 16:35 Uhr bis 17:21 Uhr
Mario Kerzel	Fraktion Hauptsache Halle
Yvonne Krause	Fraktion der Freien Demokraten (FDP) / FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle (Saale), Vertreterin für Herrn Silbersack, Teilnahme bis 16:57 Uhr
Sabine Bauer	Sachkundige Einwohnerin, Teilnahme ab 16:48 Uhr
Christian Kenkel	Sachkundiger Einwohner
Annett Krake	Sachkundige Einwohnerin, Teilnahme ab 17:29 Uhr
Antonia Lahmé	Sachkundige Einwohnerin, Teilnahme ab 17:12 Uhr
Marie Meier	Sachkundige Einwohnerin
Lilly Metze	Sachkundige Einwohnerin
Ulrike Rühlmann	Sachkundige Einwohnerin

### **Verwaltung**

Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Jan Irrek	Referent Geschäftsbereich Kultur und Sport
Norbert Böhnke	Fachbereich Kultur, Bearbeiter Erinnerungskultur und Stadtgeschichte
Dirk Schlesier	Leiter Planetarium
Katrin Flint	Protokollführerin

### **Gäste**

Elke Arnold	Vorsitzende Kinderstadt e.V.
Katja Podzimski	Schatzmeisterin Kinderstadt e.V.
Nicole Tröger	WUK Theater Quartier

## **Entschuldigt fehlten:**

Andreas Silbersack	Fraktion der Freien Demokraten (FDP) / FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle (Saale)
Anne Kupke-Neidhardt	Sachkundige Einwohnerin

## **zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Die Sitzung des Kulturausschusses wurde von der Vorsitzenden, **Frau Prof. Dr. Fuhrmann**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 10 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

## **zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** schlug vor, den Tagesordnungspunkt 6.1 und den dazugehörigen Änderungsantrag 6.1.1 zu vertagen.

Sie sagte, dass keine weiteren Punkte von der Tagesordnung zu nehmen oder daraufzusetzen sind und keine Änderungen oder Ergänzungen vorliegen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Frau Prof. Dr. Fuhrmann** um Abstimmung der Tagesordnung bat.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 06.05.2025
5. Beschlussvorlagen
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
  - 6.1. Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung – hier: Förderung des Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH, Corax e.V., der Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. und des Peißnitzhaus e.V.  
Vorlage: VIII/2025/00972 **vertagt**
  - 6.1.1. Änderungsantrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung (VIII/2025/00972)  
Vorlage: VIII/2025/01049 **vertagt**
  - 6.2. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Abschaffung der Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen  
Vorlage: VIII/2025/01108

- 6.3. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Kulturförderrichtlinie  
Vorlage: VIII/2025/01067
7. Mitteilungen
  - 7.1. Bericht des Planetariums Halle (Saale) 2025  
Vorlage: VIII/2025/01227
  - 7.2. Bericht zum Projekt Kinderstadt
  - 7.3. Mehrjahresförderung für Spielstätten und Projekte im Rahmen der Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der freien Kulturarbeit (Kulturförderrichtlinie)  
Vorlage: VIII/2025/01196
  - 7.4. Information zum WUK Theater Quartier durch Frau Nicole Tröger
8. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
9. Anregungen
10. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 06.05.2025
11. Beschlussvorlagen
12. Anträge von Fraktionen und Stadträten
13. Mitteilungen
14. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
15. Anregungen

### **zu 3 Einwohnerfragestunde**

---

#### **zu 3.1 Fragesteller 1 zu TOP 6.1**

---

Der Fragesteller bezog sich auf Tagesordnungspunkt 6.1 und fragte, warum die Verwaltung eine mehrjährige Förderung beschließen möchte, obwohl die Verwaltung verschuldet ist und Sparmaßnahmen von Nöten sind.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass Sparmaßnahmen bewusst und maßvoll erfolgen müssen. Halle (Saale) muss weiterhin für Gäste und Unternehmen attraktiv sein und dazu gehört eine gute kulturelle Landschaft. Im Rahmen der vorhandenen Ressourcen sollen Vereine / Institutionen weiterhin mehrjährig gefördert werden, so wie es bisher erfolgt ist. Die Verwaltung schlägt anhand ihrer Informationsvorlage vor, nicht mehr als 55 Prozent der bisherigen Kulturfördermittel zu binden. Eine mehrjährige Förderung gibt zum einen den Vereinen / Institutionen Planungssicherheit, dient zum anderen aber auch der Deckelung. Sie sagte, dass mehrjährige Förderungen im ersten Blick nicht auf Sparmaßnahmen hindeuten, es aber die Qualität des Lebens und der Aufrechterhaltung der Attraktivität der Stadt dient.

Der Fragesteller fragte, wann die Stadt Halle (Saale) mit Sparen beginnen wird.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass dem Rat im Oktober ein Haushaltskonsolidierungskonzept zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

### **zu 3.2 Fragesteller 2 zu TOP 7.3**

---

Der Fragesteller bezog sich auf Tagesordnungspunkt 7.3 und fragte, woher die Verwaltung die finanziellen Mittel für die Vergabe mehrjähriger Förderung nehmen möchte. Er fragte, ob dies zu Lasten der Projektförderung erfolgen soll oder ob man eine extensiv höhere Fördersumme einplant. In Anbetracht der Haushaltslage der Verwaltung ist dies nur mit einer Erhöhung der Einnahmen möglich, d.h. Erhöhungen im Bereich Beiträge, Hebesätze und Gebührensatzungen.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass dem Ausschuss heute zunächst eine Informationsvorlage vorliegt. Die Verwaltung wird im September eine Beschlussvorlage für die ersten acht Vereine / Institutionen einbringen, eine weitere Beschlussvorlage im Dezember für die weiteren Vereine / Institutionen. Es geht nicht um die Bereitstellung von höheren Fördermittelsummen, sondern um Planungssicherheit und Bindung für bestimmte Kultureinrichtungen und Akteure, die bisher auch eine mehrjährige Förderung erhalten haben. Es sollen lediglich 55 Prozent der bisherigen Kulturfördermittel gebunden werden.

### **zu 3.3 Fragesteller 3 zur Singschule**

---

Der Fragesteller bezog sich auf die Singschule Halle (Saale) und eine Förderung ab 2026. Der Fragesteller hob die besondere und bedeutsame Arbeit der Singschule Halle (Saale) hervor und fragte, wie in der Förderpraxis berücksichtigt wird, dass die Singschule zur regulären Chorgemeinschaft die individuelle Förderung der Stimmbildung durchführt.

Darüber hinaus wurde gefragt, ob für die kommende Förderperiode ab 2026 geplant ist, einen Inflationsausgleich bei der Berechnung des städtischen Zuschusses zu berücksichtigen und ob es denkbar ist, im Rahmen der öffentlichen Diskussion zur neuen Förderperiode eine Art Bewertungsmatrix offenzulegen, anhand derer die Förderung der einzelnen Vereine nachvollziehbar und transparent wird.

Zuletzt wurde gefragt, wie die Singschule ihre förderfähige Arbeit noch besser sichtbar machen kann, um in künftigen Haushaltsverhandlungen angemessener berücksichtigt zu werden.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass unter Tagesordnungspunkt 7.3 eine entsprechende Informationsvorlage der Verwaltung zur Mehrjahresförderung hinterlegt ist. Sie sagte, dass die Verwaltung mit allen Akteuren im Gespräch ist, die für eine Mehrjahresförderung vorgesehen sind. Die Akteure stellen ihre Konzepte und Finanzierungsvorschläge zusammen und reichen diese bis zum 30.06.2025 bei der Verwaltung ein. Die Verwaltung wird im September eine Beschlussvorlage im Kulturausschuss einbringen, die die ersten acht Akteure beinhaltet und entsprechend einen Vorschlag der Verwaltung zur Mehrjahresförderung. Transparenz ist gegeben.

Sie sagte, dass die Singschule Halle (Saale) als Verein in der Stadt präsent ist und wahrgenommen wird. Aufgrund der Haushaltslage der Stadt sind die finanziellen Mittel begrenzt. Die Beratung zu den Förderungen erfolgt in öffentlicher Sitzung und ist für jedermann transparent.

**zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 06.05.2025**

---

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** sagte, dass ein Einwand von Herrn Raabe zur Vollständigkeit der Niederschrift vom 06.05.2025 im Tagesordnungspunkt 8.1 vorliegt. Es wird um Ergänzung der weiteren Wortbeiträge gebeten.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** sagte, dass über den Einwand abzustimmen ist.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
1 Ja / 0 Nein / 9 Enthaltungen

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** stellte fest, dass dem Einwand stattgegeben wurde und ein Nachtrag zur Niederschrift vom 06.05.2025 erfolgt.

Sie bat im Weiteren um Abstimmung der Niederschrift vom 06.05.2025.

**Abstimmungsergebnis:** **bestätigt**

**zu 5 Beschlussvorlagen**

---

Es lagen keine Beschlussvorlagen vor.

**zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 6.2 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Abschaffung der Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen**  
**Vorlage: VIII/2025/01108**

---

**Herr Raabe** führte in den Antrag ein. Er sagte, dass die Vergnügungssteuer der Stadt Halle (Saale) keinen finanziellen Mehrwert bietet, den Veranstaltenden im Gegensatz das Leben schwerer macht. Die Satzung sollte daher angepasst und die Steuer gestrichen werden. Er warb um Zustimmung.

**Frau Müller** sagte, dass das Anliegen des Antrages nachvollziehbar ist. Sie fragte, wie hoch der Verwaltungsaufwand im Verhältnis zu den erzielten Einnahmen ist.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass der Personalkostenaufwand bei 100 Euro jährlich liegt (= 2 Arbeitsstunden im Jahr). Im Jahr 2018 wurde durch die Erhebung einer Vergnügungssteuer 9200 Euro eingenommen, im Jahr 2024 waren es 7700 Euro.

**Frau Müller** sagte, dass die Stellungnahme der Verwaltung widersprüchlich ist. Einerseits empfiehlt die Verwaltung, den Antrag abzulehnen, andererseits teilt man die Intention des Antrages und sagt zu, das Anliegen zu prüfen. Sie bat um Aufklärung.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass der Wegfall der Vergnügungssteuer ein positives Signal für junge Menschen und Veranstalter wäre, allerdings im Hinblick auf die Haushaltslage der Stadt nicht auf Einnahmen verzichtet werden kann.

**Frau Prof. Dr. Dalbert** sagte, dass anzunehmen war, dass der Personalaufwand bei vierzehn Veranstaltern nicht hoch sein könne, die genannte geringe Zahl dann aber doch überraschend ist. Sie sagte, dass es ein wichtiges Signal für junge Menschen wäre, da Halle eine bunte und vielfältige Stadt ist.

**Frau Dr. Wünscher** fragte, ob die Verwaltung in eigener Verantwortung über den Erlass einer Vergnügungssteuer entscheiden kann.

**Frau Dr. Marquardt** sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

**Herr Kenkel** sagte, dass 9200 Euro für den Gesamthaushalt natürlich keine hohe Summe ist. Im Rahmen der Diskussion zur Vergabe der Kulturfördermittel sind 9200 Euro aber eine hohe Summe, die intensiv diskutiert wird.

**Frau Müller** fragte den Antragsteller, ob eine Vertagung in Betracht gezogen wird, bis die Antwort der Verwaltung zur Frage von Frau Dr. Wünscher vorliegt.

**Herr Raabe** vertagte den Antrag daraufhin auf September.

**Abstimmungsergebnis:**                      **vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat spricht sich für eine Abschaffung der Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen zum 01.01.2026 aus und beauftragt die Stadtverwaltung, dem Stadtrat bis Ende 2025 eine dahingehende Änderungssatzung zur Satzung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer auf Spielgeräte und Spieleinrichtungen sowie Veranstaltungen anderer Art der Stadt Halle (Saale) (Vergnügungssteuersatzung) vorzulegen.

**zu 6.3      Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Kulturförderrichtlinie**  
**Vorlage: VIII/2025/01067**

---

**Herr Kerzel** brachte den Antrag ein und warb um Zustimmung. Er sagte, dass man Zeit gewinnen würde, fachlich und sachlich eine breitere und vielleicht auch bessere Kulturförderung aufzustellen. Er warb um Zustimmung.

**Frau Dr. Wünscher** sagte, dass die Frist für eine Antragstellung auf Kulturfördermittel bewusst jedes Jahr der 30. September ist. Es ist ausreichend Zeit (drei Sitzungen) über die entsprechende Beschlussvorlage der Verwaltung zu beraten und darüber zu befinden. Eine frühere Fristsetzung ist nicht im Sinne der Kulturakteure. Entsprechende Konzepte und Projektmittelnachweise liegen zum 30. Juni noch nicht vor. Sie sprach sich gegen den Antrag aus.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Prof. Dr. Fuhrmann** bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis skE:**            **mehrheitlich abgelehnt**

**Abstimmungsergebnis SR:**            **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der freien Kulturarbeit (Kulturförderrichtlinie) wird wie folgt geändert:

**6. Antragsverfahren**

Die Antragsunterlagen sind auf der Internetseite der Stadt Halle (Saale) bzw. im Fachbereich Kultur der Stadt Halle (Saale) erhältlich. Der Antrag ist schriftlich für das Folgejahr bis zum ~~30. September~~ **30. Juni** einzureichen. Später eingereichte Anträge können erst bearbeitet werden, wenn über die fristgerecht vorliegenden Anträge entschieden wurde und danach noch Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

---

**zu 7            Mitteilungen**

---

**zu 7.1        Bericht des Planetariums Halle (Saale) 2025  
Vorlage: VIII/2025/01227**

---

**Herr Schlesier** informierte anhand einer Präsentation über das Planetarium Halle (Saale). Er ging auf Zahlen, Daten, Fakten sowie Veranstaltungen ein und gab einen Ausblick auf die kommende Zeit.

*Anmerkung: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.*

**Frau Müller** fragte, ob die prognostizierten Besucherzahlen erreicht wurden.

**Herr Schlesier** sagte, dass man 60.000 Besucher pro Jahr anvisiert hatte. Diese Zahl konnte in den ersten beiden Betriebsjahren verdoppelt werden.

**Frau Rühlmann** sagte, dass beim Onlinekauf eines Tickets erst im letzten Schritt über die Möglichkeit der Zahlung mittels Kreditkarte informiert wird. Sie regte an, diesen Hinweis bereits am Anfang der Kaufoption zu hinterlegen.

**Frau Prof. Dr. Dalbert** sagte, dass bereits mehrfach angesprochen wurde, dass Tickets über den Online Shop nur mit Kreditkarte bezahlt werden können. Die Verwaltung hatte zugesagt, weitere Bezahlungsmöglichkeiten zu prüfen. Sie fragte, ob bereits ein Ergebnis vorliegt und die Bezahlungsmöglichkeiten erweitert werden können.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass die Thematik geprüft wurde und weiter an Lösungen gearbeitet wird. Aufgrund technischer und haushalterischer Gegebenheiten ist eine Erweiterung der Bezahlungsmöglichkeiten schwierig. Das Programm SAP kann Bezahlungen durch Paypal, Apple Pay oder Überweisung nicht buchen. Die doppelte Haushaltsführung erschwert eine Erweiterung der Bezahlungsmöglichkeiten ebenso.

Es gab keine weiteren Fragen.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** bedankte sich im Namen des Kulturausschusses für die Berichterstattung zum Planetarium.

## **zu 7.2 Bericht zum Projekt Kinderstadt**

---

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** beantragte das Rederecht für Frau Arnold und Frau Podzimski vom Verein Kinderstadt. Das Rederecht wurde erteilt.

**Frau Arnold** gab anhand von Bildausschnitten Einblicke in das Programm der Kinderstadt. Sie informierte darüber hinaus über die Historie der Kinderstadt, deren Wirkung und Ziele, über die Kostenverteilung und Zusammensetzung der Finanzierung sowie über Unterstützer und Partner. Zuletzt sprach sie über Herausforderungen, die hauptsächlich im Personal und in der Finanzierung liegen.

*Anmerkung: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.*

**Frau Lahmé** berichtete, dass es eine bundesweite Wahrnehmung des Projektes Kinderstadt in Halle (Saale) und sehr viel positives Feedback gibt. Sie sagte, dass es vermehrt Stimmen gibt, dass die TOO H das Projekt Kinderstadt nicht ausreichend unterstützt. Sie fragte, wie die Kinderstadt zukünftig durch die TOO H getragen und unterstützt wird.

**Frau Arnold** sagte, dass es in diesem Jahr schwierig war, von der TOO H Rückhalt für die Kinderstadt zu bekommen.

**Frau Podzimski** ergänzte, dass Belange der kulturellen Bildung (Kinder- und Jugendtheater) in der Vergangenheit explizit im Theatervertrag drinstanden. Dies ist aktuell nicht gegeben. Der Anlaufprozess in diesem Jahr war schwieriger aber letztlich findet die Kinderstadt statt und erfreut viele Besucher.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass die Mitglieder des Aufsichtsrates der TOO H die entsprechenden Diskussionen des Kulturausschusses aufgenommen und im Aufsichtsrat der TOO H vorgetragen haben.

**Frau Meier** fragte, wie viele Ehrenamtsstunden in etwa von Personen, die nur Aufwandsentschädigung erhalten, geleistet werden.

**Frau Podzimski** antwortete, dass 12.000 Euro für Multiplikatoren auf dem Gelände eingeplant sind, sowie 47.000 Euro für Aufwandsentschädigung.

**Frau Dr. Wünscher** sagte, dass die Durchführung der Kinderstadt Bestandteil des Vertrages der künstlerischen Leiterin des Neuen Theaters ist. Man werde im Aufsichtsrat der TOO H noch einmal darauf hinweisen, dass Vertragsbestandteile einzuhalten sind.

**Frau Arnold** sagte, dass das Engagement über die Sparte Neues Theater hinausgehen muss. Dieses kann ein großes Projekt wie die Kinderstadt nicht alleine stemmen. Die TOO H muss sich über die Sparte Neues Theater hinaus engagieren.

**Frau Podzimski** ergänzte, dass die Theater, Oper und Orchester GmbH Halle einst gegründet wurde, um zentrale Bereiche zu bilden, die spartenübergreifend arbeiten. Die zentralen Bereiche sind für die Kinderstadt am wesentlichsten (Bühne usw.), und diese liegen nicht in der Sparte. Daher muss es ein Gesamtprojekt der TOO H sein.

**Frau Bauer** sagte, dass in der Vergangenheit Erwachsene keinen Zutritt zur Kinderstadt hatten. Sie fragte, ob es richtig ist, dass es nun Führungen durch die Kinderstadt für Erwachsene gibt.

**Frau Arnold** sagte, dass die Kinderstadt der Bildung der Kinder dient. Erwachsene können spielerisch in Form des Erwerbs eines „Visums“ die Kinderstadt besuchen.

Sie sagte weiterhin, dass für Unterstützerinnen und Unterstützer der Kinderstadt zwei Führungstermine angeboten werden.

**Frau Metze** fragte, bis zu welchem Alter die Kinderstadt besucht werden kann.

**Frau Arnold** sagte, dass Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre die Kinderstadt besuchen können.

Es gab keine weiteren Fragen.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** bedankte sich im Namen des Kulturausschusses für die Berichterstattung zur Kinderstadt.

**zu 7.3      Mehrjahresförderung für Spielstätten und Projekte im Rahmen der  
Richtlinie der Stadt Halle (Saale) über die Gewährung von Zuwendungen zur  
Förderung der freien Kulturarbeit (Kulturförderrichtlinie)  
Vorlage: VIII/2025/01196**

---

*-Auf Antrag der Stadträtin Frau Prof. Dr. Dalbert erfolgt zum Tagesordnungspunkt 7.3 ein Wortprotokoll.-*

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Jetzt kommen wir zu 7.3. Darauf sind wir alle schon gespannt. Wir haben jetzt alles gelesen, natürlich, weil wir ja auch lesen können, aber trotzdem möchten wir nochmal die Beigeordnete bitten, uns vielleicht nochmal so die Meilen-, die Ecksteine aus dieser Informationsvorlage zu erläutern.

**Frau Dr. Marquardt**

Das mache ich gern, das mache ich in aller Kürze, denn, wir hatten in der Einwohnerfragestunde, haben wir schon einige Fragen gehabt, und da bin ich auch auf diese Informationsvorlage schon eingegangen. Und in der Informationsvorlage haben Sie auch gelesen, dass wir im September eine erste Beschlussvorlage bringen werden zu mehrjährigen Förderungen für die Kultureinrichtungen, für die Kulturakteure, die bisher eine mehrjährige Förderung hatten, die dieses Jahr, Ende des Jahres, ausläuft.

Wir haben aber auch eine Liste von freien Theatern, von denen wir uns vorstellen könnten, eine mehrjährige Spielstättenförderung erstmalig zu machen. Und das würden wir gerne im Dezember bringen.

Und wir haben auch in der Anlage 1, am Ende, haben wir eine Liste von sonstigen kulturellen Akteuren, die bisher jedes Jahr eine gewisse Summe bekommen haben, und die auch immer wieder gesagt haben, sie brauchen Planungssicherheit, zum Beispiel Literaturhaus oder Marienbibliothek oder BBK, auch Peißnitzhaus, auch Zeitgeschichten. Und da können wir uns vorstellen, auch eine mehrjährige Förderung für diese Kulturakteure vorzunehmen.

Wir haben hier ziemlich ausführlich dargelegt, wie wir vorgehen. Und das wollten wir, dass Sie wissen, was machen wir alles, um diese Vorlage zusammenzustellen. Es geht darum, dass wir einmal mit den Akteuren sprechen, so dass sie ihre Konzepte vorlegen: was planen sie für die nächsten drei Jahre, was kostet das, und wie stellen sie sich die Finanzierung vor. Denn auf dieser Grundlage wollen wir Ihnen einen Vorschlag unterbreiten, aus unserer Sicht, aus Verwaltungssicht.

Und wir haben auch dargestellt, was gemäß Kulturförderrichtlinie förderfähige Kosten sind und nach welchen Kriterien wir diese Förderungen vorschlagen würden. Das wollten wir gleich von vornherein vorlegen, damit Sie das auch im Hinterkopf haben, wenn wir die Vorlage bringen. Das wäre, glaube ich, das wichtigste.

Sie haben in Anlage 2, wir nennen das „Cluster“, das sind verschiedene Themenbereiche, die für uns wichtig sind. Ob das die organisatorische Stabilität und Integrität sind; das heißt: Wenn wir eine mehrjährige Förderung vorschlagen, dann gehen wir davon aus, dass diese Einrichtungen, diese Akteure auch stabil in den kommenden Jahren weiterhin Kultur machen können.

Natürlich künstlerische Qualität auch, das Profil. Wir wollen Vielfalt haben. Wir wollen eine gewisse Qualität in dem kulturellen Angebot, und wir wollen für verschiedene Zielgruppen kulturelle Angebote haben, auch Teilhabe, auch Barrierefreiheit, auch die Vernetzung. Das sind alles Themen, die für uns wichtig sind, die eine Rolle spielen, wenn wir unseren Vorschlag unterbreiten.

Deswegen haben wir diese Informationsvorlage erstmal vorgelegt. Wir werden weiterarbeiten, die Gespräche wurden zum Teil geführt, zum Teil müssen sie noch zu Ende geführt werden. Die Konzepte werden eingereicht, erstmal für diese erste Gruppe bis September, und die weiteren Gespräche werden geführt dann für die zweite Beschlussvorlage für Dezember.

Wie vorhin gesagt, schlagen wir vor, dass wir nicht mehr als maximal 55 Prozent der verfügbaren Mittel binden, denn wir wollen auch die Möglichkeit haben, neue kulturelle Angebote aufnehmen zu können, fördern zu können, und es gibt manchmal Änderungen. Manchmal gibt es mehr Projekte, manchmal gibt es besondere Anlässe im Zusammenhang mit dem kulturellen Themenjahr oder aus solchen Gründen.

#### **Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Vielen Dank erstmal, Frau Dr. Marquardt, für diese Ausführungen. Ich gucke in die Runde und jetzt kommen die, alle Hände nach oben, Frau Lahmé und danach ist Frau Rühlmann.

#### **Frau Lahmé**

Vielen Dank, vielen Dank auch Frau Marquardt für die Erläuterungen und ich bitte in der Runde zu entschuldigen, dass ich zu spät war und die Einwohnerfragestunde mit den entsprechenden Fragen nicht verfolgen konnte. Also, wenn sich da etwas doppelt, bitte ich um Nachsicht, das hatte dringende dienstliche Gründe.

Ich wollte kurz sagen, dass das auf mich total sinnvoll erscheint, was Sie erarbeitet haben, weil es den Akteuren, die für das kulturelle Leben in Halle sozusagen sich verantwortlich fühlen im Sinne eines dauerhaften Angebotes, eine bessere Planbarkeit ermöglicht, und vor allem für Akteure, die sozusagen auch darauf angewiesen sind, Drittmittel zu akquirieren, die eben nicht nur mit den Mitteln, die man ihnen seitens der Stadt Halle zubilligt, arbeiten, sondern eben zu wissen, ich kann meine Infrastruktur im nächsten Jahr fördern. Es macht also Sinn, dass ich einen Antrag beim Fonds Darstellende Künste, beim Fond Bildende Künste oder so weiter stelle. Das scheint mir total sinnvoll.

Ich würde gerne aus meiner Lektüre anmerken, dass für mich nicht ganz klar wurde die Zuwendungsfähigkeit einzelner Positionen, ob das an den Begrifflichkeiten lag oder wie Sie es definiert haben. Also, wenn Sie schreiben, dass künstlerische Leitungen nicht förderfähig oder die Honorare für künstlerische Leitung, dann würde ich sagen, das gehört aber zur Stabilität dazu. Aber dahinter liegt vielleicht ein verschiedenes Verständnis von künstlerischer Leitung.

Also insofern, ich hätte, also an einzelnen Punkten noch Anmerkungen, nur damit das Ziel, das Sie verfolgen auch wirklich sozusagen erreicht werden könnte.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Wollen Sie direkt etwas darauf sagen?

**Frau Dr. Marquardt**

Mit der Förderfähigkeit, da richten wir uns, orientieren wir uns an der Kulturförderrichtlinie, aber mit diesen mehrjährigen Förderungen geht es uns insbesondere um die Infrastruktur, also bei den Spielstättenförderungen geht es um Betriebskosten und um Miete, und weniger um die künstlerische Seite.

**Frau Lahmé**

Kurze Nachfrage: Versteh ich, aber ein leeres beheiztes Haus gewährleistet keine Kulturprojekte. Deswegen wäre meine Anregung, dass man das Personal, was Sie hier an anderer Stelle auch sagen, also Öffentlichkeitsarbeit oder so weiter, soll in der mehrjährigen Förderung drin sein. Ich brauch doch auch jemanden, der das Programm entwickelt und Förderanträge stellt, also sowas wie einen Künstler. Das ich nicht sieben Schauspieler davon bezahlen kann, die projektweise arbeiten, das verstehe ich. Aber ich brauche doch jemanden, der sozusagen „Head of“ dieses Ortes ist und dem ich über diese mehrjährige Förderung auch sozusagen seinen Unterhalt gewährleiste für die Zeit, wo auch die Miete und die Stromkosten übernommen werden.

**Frau Dr. Marquardt**

Wir werden sowieso keine Vollfinanzierung leisten können. Das wird nur ein Bruchteil von den Kosten sein, die wir überhaupt unterstützen können. Und, ich denke, das wird wahrscheinlich klarer, wenn wir die Vorlage bringen, ganz konkret mit den Finanzierungen und mit den Kosten der einzelnen Einrichtungen, dann können Sie sehen, was wollen wir, können wir, finanzieren, eine Infrastruktur, und was muss über andere Mittel dann finanziert werden.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Gut, wir warten auf September, Frau Lahmé. Jetzt hatte ich Frau Rühlmann.

**Frau Rühlmann**

Ja, also ich wollte auch zuallererst mal sagen, dass ich ziemlich beeindruckt bin, dass Sie mit solchen klaren Konzepten hier kommen. Das finde ich großartig. Und dann kann man nämlich auch Fragen stellen, und die kommen natürlich jetzt.

Ich habe eine kleine Nachfrage, also, da geht es auch darum, was ist förderfähig. Und mir ist aufgefallen, dass die theaterpädagogische Arbeit eben auch nicht als generalförderfähig, und da wollte ich ein bisschen einen kleinen Werbefeldzug machen, dass Sie vielleicht doch bei Theaterpädagogik und zwar vor allem bei den Spielstätten, die wirklich auch nachgewiesen seit Jahren Kinder- und Jugendarbeit machen, und eben Theaterpädagogik machen, dass Sie vielleicht dort nochmal anders draufschauen, weil das schon nochmal was Anderes ist.

Also, wenn ich mir die Bühnen Halle angucke, da haben wir auch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Theaterpädagogen und die sind getrennt von allen anderen. Also,

Theaterpädagogik ist schon auch nochmal eigentlich ein eigener Bereich, der eben nicht zu den Aufführungen gehört. Das wollte ich nur nochmal mitgeben.

Und dann, meine zweite Frage betrifft diese Kriterien, „Cluster“, die Sie uns ja auch mitgeliefert hatten. Und wir hatten das ja schon mal schriftlich angefragt. Sie schauen so, Frau Vorsitzende?

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Ich bin absolut nur einverstanden.

**Frau Rühlmann**

Ach so, okay. Da wollte ich gerne mal wissen, wie die funktionieren sollen, ob sozusagen dann Punkte über alle Bereiche gleichmäßig vergeben werden, oder ob Projekte in verschiedene Cluster eingeteilt werden, weil je nachdem hätte ich dann nochmal eine Folgefrage.

**Frau Dr. Marquardt**

Also das kommt sicherlich sehr drauf an, und das würde ich gerne Frau Unger beantworten lassen. Diese Cluster sind die Aspekte, die für uns wichtig sind, wenn es um die Beurteilung geht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass alle Akteure alle Cluster im vollem Umfang erfüllen in dem Maße, aber es geht, wenn es um Abwägungen geht, um Prioritätensetzen, weil wir eben keine Vollfinanzierung bieten können, dann ist das für uns eine Orientierung, das, was uns wichtig ist.

**Frau Rühlmann**

Dann würde ich wahrscheinlich erstmal Frau Unger abwarten.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Ja, vielen Dank.

Ich habe nur so geguckt, weil ich mich erinnert habe, dass es ja eigentlich der Kulturausschuss war, der die Stadt gebeten hat, nachdem wir ja diesen Antrag eingebracht haben, um vielleicht einen Impuls erstmal zu geben, dass die Stadtverwaltung dann jetzt diese Vorlage erarbeitet, wurde ja, war der eindringliche Wunsch des Kulturhausschusses, und sie hören, also, es ist ja auch schön, wenn die Stadtverwaltung so gelobt wird dafür. Und wie schon gesagt, wir freuen uns jetzt erstmal dann auf den September, hoffen, dass auch die Anträge pünktlich eingehen von denen, die jetzt dann beantragen können bis zum 30. Juni, wer sich angesprochen fühlt und, dass wir dann im September darüber hier entscheiden und dann ja im September Stadtrat auch darüber bescheiden müssen.

Frau Prof. Dr. Dalbert.

**Frau Prof. Dr. Dalbert**

Ja, danke, Frau Vorsitzende. Ich habe nun eine kleine Nachfrage. Also, auch ich bin sehr angetan sozusagen, also ich denke, das ist eine Arbeit, die uns hier vorgelegt wurde, die in die richtige Richtung geht. Klar, man muss dann über Details noch mal diskutieren, aber das kann man ja besonders gut, wenn man eine besonders gute Vorlage hat. Also insofern, alles schick.

Meine Frage bezieht sich darauf, kleine Nachfrage, Anlage 1 Punkt 2. Transferleistungen Fachbereich Finanzen, Kindersingakademie, Singschule Halle. Das liest sich jetzt so, weil das in der Anlage jetzt drinsteht, als ob das nicht mehr über den Fachbereich Finanzen finanziert werden soll, sondern jetzt über die Kulturförderung. Ich bitte da um Korrektur meiner Gedanken.

**Frau Dr. Marquardt**

Wir werden alles tun, dass es nicht als Teil der Kulturförderung läuft, sondern weiterhin bei den finanzwirtschaftlichen Leistungen.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Da werden wir Sie unterstützen. Gibt es sonst noch Fragen jetzt zu dieser Vorlage? Das sehe ich nicht. Ja, also nochmal, vielen Dank. Ich glaube, so kommen wir weiter, und haben dann bestimmt einigen Städten was voraus, wenn wir das wirklich auch erfolgreich über die Bühne bringen und im Sinne auch und zum Vorteil unserer Kultureinrichtungen. Ach, Frau Rühlmann.

**Frau Rühlmann**

Ich hätte jetzt gleich noch eine Nachfrage, weil das ist ja so, wenn man den Leuten was vorlegt, dann wollen die noch mehr davon.

Ist auch in Planung, ein ähnliches Konzept vielleicht nochmal für die restlichen Förderungen? Weil, wir haben zwar eine Förderrichtlinie, aber es steht nicht alles drin, manches finde ich auch schlecht nachvollziehbar, also, ich fände es auch gut, wenn man insgesamt das ganze nochmal anfasst und auch hier nochmal Kriterien vielleicht so aufschreibt und erläutert, weil das, glaube ich, auch für Leute, die Anträge stellen wollen, sehr hilfreich ist, wenn die da noch mehr Klarheit haben. Also, ist da irgendwas vielleicht im nächsten Jahr dann in Planung?

**Frau Dr. Marquardt**

Diese mehrjährigen Förderungen – klar haben die Kriterien, die hier wichtig sind, die werden auch genauso wichtig sein für die anderen Kultureinrichtungen. Wir müssen aber genug Flexibilität haben, dass wir auch völlig andere Anträge bewerten können.

Also, ich glaube, das ist wichtig: Wir wollen flexibel bleiben, wir wollen nicht alles festzurren. Einmal, weil wir nicht wissen, wieviel Geld zur Verfügung steht, und zweitens, damit wir offen sind für Neues. Denn, ich glaube, das wäre nicht im Sinne der Stadt, wenn wir nur das Gleiche Jahr für Jahr und Jahr für Jahr machen. Wir haben bestimmte tolle Traditionen, die sollen gerne erhalten bleiben, aber wir müssen frei sein für Neues.

Und Sie werden auch gemerkt haben in der Beschlussvorlage, die wir zur Kulturförderung jedes Jahr bringen, da erläutern wir ziemlich ausführlich, nach welchen Kriterien da bewertet wurde, und es wird immer das Gespräch angeboten vom Fachbereich Kultur vor dem Termin 30. September, dass man sich unterhalten kann.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann**

Ist die Frage damit erstmal beantwortet? Gut, dann sehe ich jetzt hier keine Meldungen mehr. Dann können wir diesen Punkt abschließen.

*-Ende Wortprotokoll-*

**zu 7.4 Information zum WUK Theater Quartier durch Frau Nicole Tröger**

---

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** beantragte Rederecht für Frau Tröger. Das Rederecht wurde erteilt.

**Frau Tröger** sagte, dass das WUK Theater Quartier vor großen Herausforderungen steht. Tom Wolter war eine sehr wirksame und wichtige Person für das WUK Theater Quartier.

Sie sagte, dass es mit dem WUK Theater Quartier auch nach dem Tod von Tom Wolter weitergeht.

Sie legte die Historie des WUK Theaters dar. 2017 ging es mit einem kleinen Leitungsteam, bestehend aus Tom und ihrer Person und wenigen freien Mitarbeitenden in der Technik los. Es folgte ein schneller Wachstum. Mit Unterstützung der Stadt konnte bereits im Dezember 2018 die alleinige Nutzung des ehemaligen Gebäudekomplexes „Kurt Wabbel“ erreicht werden. Innerhalb von vier Wochen (bis Januar 2019) wurde der alte Kultursaal mit seinen 15 Büros zurückgebaut. Dies alles in Eigenleistung mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und einem starken Team im Rücken. Seit 2020 gibt es einen Erbbaurechtsvertrag über das Gebäude (bis 2070). Man hat eine Produktions- und Spielstätte geschaffen, die es vorher in Sachsen-Anhalt so noch nicht gab. Es gibt inzwischen einen Stamm an verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern aus Halle, die sich sehr eng mit dem Haus verbunden fühlen.

Sie sagte, dass das WUK Theater Quartier eine überregionale und bundesweite Präsenz hat. Das WUK hat 2021 den Theaterpreis des Bundes gewonnen. Dies ist für freie Theater die größte Auszeichnung. Seitdem das WUK in der überregionalen Wahrnehmbarkeit eine große Strahlkraft erzielen konnte, ist es für freie Künstlerinnen und Künstler, auch für internationale Gruppen, in ganz Sachsen-Anhalt Anlaufpunkt.

Es gibt sehr viele Anfragen, die nicht alle angenommen werden können. Zum Teil gibt es 50 bis 100 Anfragen in der Woche.

Sie wies darauf hin, dass das WUK eine weitere Auszeichnung am 10.05.2025 mit dem ASSITEJ-Veranstaltungspreis erhalten hat.

Sie ergänzte, dass sich das Team erweitert hat. Es gibt acht fest eingestellte Mitarbeitende, einen Auszubildenden zum Veranstaltungstechniker, fünf freie Mitarbeiter und im Jahr ca. 20 geringfügig Beschäftigte (Studenten).

Sie sagte, dass das bekannte Sommertheaterfestival auch in diesem Jahr stattfinden wird, ebenso das bekannte Brückenfest.

**Herr Schmidt** bedankte sich für die Ausführungen. Er sagte, dass über einen langen Zeitraum auf dem Dach des WUK Theaters ein roter kommunistischer Stern angebracht war. Aufgrund von Sturmereignissen wurde dieser zerstört, aber später wieder draufgesetzt. Mit Beginn des Ukrainekrieges wurde der Stern wahrscheinlich aus Pietätsgründen entfernt. Er fragte, ob der Stern wieder auf das Dach gesetzt wird.

**Frau Tröger** sagte, dass man seit 2017 in sogenannten Spielzeitkapiteln arbeitet. Eines der Spielzeitkapitel war „Moskau Moskau“ (im Jahr 2018). Im Zuge dessen gab es eine künstlerische Gestaltung des Hauses. Dies gehört zur Kapitelarbeit dazu. Der rote Stern war in diesem Fall ein künstlerisches Gestaltungsmittel für das Kapitel „Moskau Moskau“. Seit einem Sturmereignis ist dieser heruntergerissen. Es ist jedoch nicht angedacht, den Stern wieder auf das Dach anzubringen.

**Herr Schöder** bedankte sich für den Mut weiterzumachen und für die aufgezeigte Entschlossenheit. Er wünschte Frau Tröger alles Gute.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Prof. Dr. Fuhrmann** bedankte sich für die Berichterstattung zum WUK Theater Quartier.

**zu 7.5 Information zu Kulturveranstaltungen Juni 2025**  
**Vorlage: VIII/2025/01263**

---

**Frau Dr. Marquardt** verwies auf die hinterlegten Kulturveranstaltungen für Juni.

**zu 8 Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 8.1 Frau Prof. Dr. Dalbert zum Mausoleum**

---

**Frau Prof. Dr. Dalbert** bezog sich auf das Mausoleum in Halle Osendorf. Sie sagte, dass die denkmalgerechte Sanierung anscheinend darin besteht, das Gebäude abzutragen und eine Kopie aufzubauen. Sie fragte nach dem aktuellen Sachstand.

**Herr Böhnke** sagte, dass bereits vor zwei Jahren über die Thematik und die Frage Abriss oder Erhalt debattiert wurde. Inzwischen wurden Fördermittel beantragt und bewilligt. Der Restaurateur ist mit der Bestandsaufnahme fertig. Die Maßnahme befindet sich in der Abwägung.

Vorsichtig sollen alle vorhandenen Teile beim Wiederaufbau wiedereingesetzt werden. Ohne Abtrag und Wiederaufbau wird man nicht im Rahmen der Kosten bleiben. Das Mausoleum wird unter Verwendung der vorhandenen Materialien saniert. Er sagte zu, bis zur nächsten Sitzung eine Information des Landesamtes einzuholen und zu berichten, wie sich Denkmalpflege, Restaurator und städtische Bauverwaltung den weiteren Werdegang vorstellen.

**zu 8.2 Frau Rühlmann zu Gebührensatzungen**

---

**Frau Rühlmann** fragte, wann die Beschlussvorlagen zu den einzelnen Gebührensatzungen der kulturellen Einrichtungen vorgelegt werden.

**Frau Dr. Marquardt** sagte, dass eine Vorlage für September geplant ist.

**zu 9 Anregungen**

---

Es wurden keine Anregungen gegeben.

**Frau Prof. Dr. Fuhrmann** bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

---

Prof. Dr. Christine Fuhrmann  
Ausschussvorsitzende

---

Katrin Flint  
Protokollführerin